

Hundeortung 2.0

Das WEIDWERK stattete sieben Hundeführer mit GPS-Hundehalsbändern aus, um diese sowohl auf Nachsuchen als auch auf Bewegungsjagden ausführlich zu testen. – Hier das Resultat.

TEXT & FOTOS ING. MARTIN GRASBERGER

Bei den GPS-Hundehalsbändern handelt es sich um die Modelle *G1000 Maximal* bzw. *Supra* des finnischen Herstellers *Tracker*. Sieben Hundeführer einer engagierten Bewegungsjagd-Hundegruppe erhielten die Halsbänder, um sie bei Nachsuchen, aber auch bei Riegel- und Niederwild-Treibjagden der Saison 2016/17 für das WEIDWERK zu testen: Josef Fleischl mit Irish Terrier „Andi“, Martin Artner mit DL „Amira“, Anton Auer mit Fox Terrier „Sissy“, Alois Breinesberger mit DL „Aika“, Mathias Breinesberger mit DL „Distel“, Dominik Buchegger mit Kopov „Akira“ und Ing. Heinrich Grasberger mit KIMü „Chester“. Die Halsbänder konnten zwischen Oktober 2016 und Jänner 2017 bei zahlreichen Einsätzen zeigen, was in ihnen steckt.

Wofür ein GPS-Halsband?

Bei den getesteten Ortungshalsbändern *Tracker G1000 Maximal* und *Tracker Supra* kommuniziert das Hundehalsband mit einer Handy-App für Smartphones (Android, iOS). Die beiden Modelle arbeiten mit 2G- und 3G-Netzen und ermöglichen eine präzise Positionierung via GPS und GLONASS (globale Satellitennavigationssysteme). Der Hundeführer kann damit nicht nur die genaue Position seines Hundes am Handy sehen, sondern auch, ob er am Wild ist oder nicht. Er sieht etwa, ob der Hund Laut gibt und wie schnell er sich fortbewegt. Aus den Bewegungen bzw. Bell-Lauten kann der

Hundeführer schließen, ob der Hund Wild jagt oder nicht.

Ein wesentlicher Vorteil der App besteht darin, dass der Benutzer „Gruppen“ mit mehreren Hundeführern – etwa bei Bewegungsjagden – erstellen kann und auf der App nicht nur die einzelnen Hunde mit ihren GPS-Halsbändern sichtbar sind, sondern auch die jeweiligen Hundeführer. Dies war speziell im WEIDWERK-Test interessant, da sämtliche Hunde der Gruppe mit GPS-Hundehalsbändern ausgestattet waren und somit jeder Hundeführer die Arbeit aller Hunde mitverfolgen konnte (auch dann, wenn er nicht dabei war).

Im Anschluss an die Jagd kann der Hundeführer mithilfe der „Tracker Web App“ (client.tracker.fi) den Jagdtag analysieren und die Wege des Hundes am Bildschirm nachvollziehen („Webtracking“). Dabei sieht er die zurückgelegte Distanz, die Geschwindigkeit des Hundes sowie auch die Bellfrequenz. – Ein probates Instrument, um etwa dem Jagdorganisator zu zeigen, wie und vor allem wo die Hunde gearbeitet haben.

Der Nutzer kann auch die Grenzen des Jagdgebietes in die Karte eintragen und verschiedene „Wegpunkte“ – Hochstände, Riegeljagdstände, neuralgische Stellen, erlegtes Wild usw. – hinzufügen.

Die Intervalle der vom Halsband übertragenen Signale – Position, Bewegungsrichtung, Streckenverlauf, Geschwindigkeit, Laut – können vom

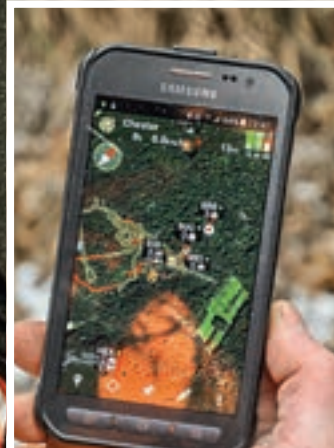


Hundeführer nach Bedarf eingestellt werden (zum Beispiel einmal pro Minute oder aber auch alle 3 Sekunden – „Echtzeitortung“). Der Akku im Halsband hält bei voller Auslastung mindestens 16 Stunden lang; in der Praxis sind das etwa eineinhalb Jagdtage. Das Halsband kann den ganzen Jagdtag eingeschaltet bleiben, sollte aber am Abend oder vor dem nächsten Jagdtag vollständig aufgeladen werden.

Um die Tracker-App benutzen zu können, muss eine Lizenz erworben werden, die sich im Jahr mit €59,- zu Buche schlägt. Weiters benötigt man eine mit Guthaben aufgeladene Sim-Karte für das Halsband – in der Regel kommt man im Jahr mit €10,- über die Runden.

Wo liegen die Vorteile?

Eine wichtige – oder die wichtigste – Komponente der GPS-Hundeortung ist die Sicherheit: Man kann zum Beispiel feststellen, ob ein Hund während einer



Riegeljagd von einem Wildschwein geschlagen worden ist. Am Handy zu sehen ist dies etwa dann, wenn sich der Hund überhaupt nicht mehr bewegt und auch die Anzeige seiner Bell-Laute auf null steht. In diesem Fall kann der Hundeführer das Hundehalsband „anrufen“ und über das Mikrofon hören, ob der Hund winselt. Damit ist eine rasche Reaktion möglich, um beim Hund Erste Hilfe leisten und ihm im Ernstfall das Leben retten zu können.

Wichtige Informationen, die die Handy-App erhält, sind etwa die Positionen der Hunde und Hundeführer, die Entfernung zum ausgewählten Hund, ob er laut ist, die Geschwindigkeit und Laufrichtung des Hundes sowie der Status des Gerätes (GPS, GSM-Empfang und Akkustatus). Die Navigation ist auch via Kompass möglich. Die Bewegung des Hundes (und auch die des Hundeführers) wird auf dem Display durch eine Linie angezeigt, die je nach Laut des Hundes dünner oder dicker

dargestellt wird. In der Praxis sieht man am Display also auf einen Blick, ob der Hund aufgrund der Intensität des Lautgebens ein Stück Wild verfolgt oder nicht.

Plus & Minus

Einer der weiteren Vorteile dieses Systems ist die Möglichkeit, eine Jagd mit revierunkundigen Hundeführern abzuhalten – es wäre zum Beispiel möglich, mittels Web-App die einzelnen Triebe in die Karte einzuzeichnen. Der Organisator (Jagdleiter) kann, wie bereits erwähnt, die Reviergrenzen bzw. sämtliche Riegeljagdböcke oder Reviereinrichtungen als Wegpunkte in die Karte eintragen. Somit wissen die Hundeführer, wo sie auf Schützen treffen können. Innovative Jagdleiter teilen eine derart „angereicherte“ Revierkarte auch an die Schützen aus, sodass diese ebenfalls im Bilde sind.

Als „Nachteil“ könnte das Argument des für die Ortung zwingend notwendi-

gen Mobilfunknetzes gebracht werden. In der Praxis war aber von über 40 Einsätzen nur einmal eine Einschränkung aufgrund des fehlenden Empfangs zu verzeichnen. Es wird von den getesteten Hundehalsbändern immer das gerade zur Verfügung stehende Mobilfunknetz genutzt. Während das Halsband also nahezu immer eine Netzabdeckung vorfindet, kann es vorkommen, dass man mit dem Mobiltelefon plötzlich in ein Funkloch gerät und keine Übertragung zwischen Halsband und Handy erfolgt. Aber auch in diesem Fall wird die Position des Hundes weiterhin aufgezeichnet, und sobald



Tracker Supra:

- maximale Mobilfunk-Empfangsleistung
- neuer, verbesserter Bell-Laut-Sensor
- Echtzeitortung ab 3-Sekunden-Intervall
- genutzt werden 2G- und 3G-Netze
- wasserdicht, schlagsicher und staubdicht
- Akkulaufzeit: bis zu 48 h (abhängig vom Aktualisierungsintervall)
- Gewicht: 236 g
- Preis: € 799,-

wieder eine Netzabdeckung verfügbar ist, wird der Streckenverlauf des Hundes aktualisiert. Dies war zum Beispiel bei einer Nachsuche im Ötschergebiet der Fall – das Mobilfunknetz war weg, das Gerät hat aber trotzdem aufgezeichnet.

Saujagd in Mistelbach

Stellvertretend für zahlreiche Bewegungsjagden – für die diese Art von Hundeortung eindeutig prädestiniert ist – sei eine Schwarzwildjagd im Bezirk Mistelbach, Niederösterreich, herausgegriffen: Am frühen Vormittag trafen die Hundeführer am Sammelplatz ein, schalteten als Erstes die GPS-Hundehalsbänder ein und zogen den Hunden eine Signal-Schutzweste über, um sie vor Angriffen des wehrhaften Schwarzwildes zu schützen. Das Anstellen erfolgte so leise wie möglich, und nach wenigen Minuten waren die Hundeführer in Position – das Treiben begann. Schon nach wenigen Minuten wurde der erste Schwarzkittel hoch und flüchtete. Chester, der Kleine Münsterländer der Gruppe, nahm sofort die Verfolgung auf. Der lautgebende Hund entfernte sich, kurz danach fiel ein Schuss. Hier musste der Hundeführer das erste Mal aufs Handy sehen, um sich ein Bild von der Hatz bzw. von der Position seines Hundes zu machen. Wenige Minuten später kam der KIMü zurück, die Sau war offen-

Schwarzkittel, die oft gut gedeckt in den Brombeeren eingeschoben waren und erst bei Kontakt mit den Hunden flüchteten. Zahlreiche Schüsse fielen, was auf eine gute Strecke schließen ließ. Während des Triebes sahen die Hundeführer nur ab und zu aufs Handy; meist dann, wenn ihr Hund nicht sicht- bzw. hörbar war. Interessant war jedenfalls, dass alle Hunde auf der Tracker-App sichtbar waren, und somit jeder Hundeführer der Gruppe über den Aufenthaltsort aller Hunde Bescheid wusste.

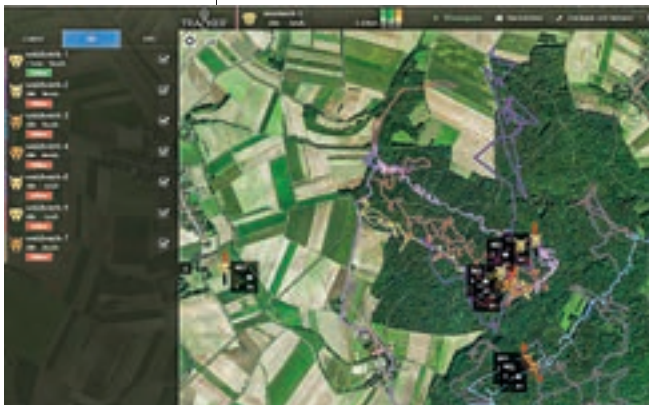
Nach dem Ende des Triebes konnte das GPS-Hundehalsband eine weitere Trumpfkarte ausspielen: Ein Jagdhund hatte sich aus dem Trieb entfernt und war nicht mehr zurückgekommen. Dadurch, dass der Hundeführer aufgrund der App die exakte Position seines Hundes wusste, war es ein Leichtes, ihn „zu finden“. Beim Schlüsseltrieb wurde somit nicht nur die äußerst passable Schwarzwildstrecke, sondern auch die Arbeit der Hunde besprochen. – Großes Lob kam vom Jagdorganisator!

Fazit

Eine gute Bewegungsjagd steht und fällt mit der Arbeit der Hunde bzw. der Hundeführer; mithilfe der Wiedergabefunktion kann man diese genauestens analysieren und in der Folge seine ganz persönlichen Schlüsse daraus ziehen.

Jene Hundeführer, die das Hundeortungssystem von Tracker im Zuge des WEIDWERK-Tests auf Herz und Nieren getestet haben, ziehen ein äußerst positives Resümee – keiner will künftig mehr „ohne“ arbeiten!

Insgesamt muss man mit dem GPS-Halsband, der Sim-Karte, einem Outdoor-Handy, den laufenden Kosten der Tracker-App, einem Guthaben am Halsband usw. mit einer nicht unbedeutlichen Summe kalkulieren; im Hinblick auf den Wert des Hundes rentiert sich der Kauf aber allemal!



Per Web-App kann man den Jagdtag zu Hause in Ruhe analysieren – sämtliche Hunde- und Führerbewegungen werden aufgezeichnet!